

## Inhalt

B.A. Einführung in die Psychologie .....	2
B.B. Statistik.....	4
B.C. Einführung in empirisch-wissenschaftliches Arbeiten .....	5
B.D. Vertiefung empirisch-wissenschaftlichen Arbeitens .....	7
B.E. Grundlagen der Diagnostik.....	9
B.F Diagnostische Verfahren .....	11
B.G. Allgemeine Psychologie I .....	13
B.H. Allgemeine Psychologie II .....	14
B.I. Biopsychologie .....	16
B.J. Entwicklungspsychologie .....	17
B.K. Differentielle und Persönlichkeitspsychologie.....	19
B.L.a Sozialpsychologie I.....	20
B.L.b Sozialpsychologie II.....	21
B.M. Klinische Psychologie und Prävention (Basismodul).....	22
B.N. Klinische Psychologie und Prävention (Aufbaumodul).....	24
B.O. Kommunikations- und Medienpsychologie (Basismodul) .....	25
B.P. Kommunikations- und Medienpsychologie (Aufbaumodul).....	27
B.Q. Pädagogische Psychologie (Basismodul) .....	28
B.R. Pädagogische Psychologie (Aufbaumodul) .....	31
B.S. Wirtschaftspsychologie (Basismodul) .....	33
B.T. Wirtschaftspsychologie (Aufbaumodul).....	35
B.U. Nichtpsychologisches Wahlpflichtfach .....	36
B.V. Bachelorarbeit.....	37
B.W. Berufsbezogenes Praktikum .....	38
B.X. Versuchspersonenstunden.....	39

Modulbezeichnung	B.A. Einführung in die Psychologie				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>6</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>6</b>	Arbeitsauf- wand [workload] <b>180</b>	Dauer [in Semestern] <b>1</b>
<b>Inhalte</b>	<p><b>Geschichte und wissenschaftstheoretische Grundlagen der Psychologie</b> Die Darstellung wissenschaftshistorischer und wissenschaftstheoretischer Grundströmungen beginnt mit den Anfängen der Wissenschaft in der griechisch/römischen Antike und endet in der Jetztzeit. Sie umfasst: Psychologische Themen in Antike und Mittelalter Erkenntnistheorie und das „Leib-Seele-Problem in der ontologischen Tradition der Philosophie im 17. und 18. Jahrhundert Rationalistische und empiristische Lehren und die Wissenschaft von der Seele in Philosophie und Medizin des 19. Jahrhunderts Vergleichende Betrachtungen von Mensch und Tier, der Einfluss von Vererbungs- und Rassentheorie auf die sich entwickelnde Psychologie Die Entwicklung der Beziehung von Psychologie und Psychoanalyse in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts</p> <p><b>Teildisziplinen der Psychologie und ihre Forschungsmethoden</b> Überblick über die psychologischen Teildisziplinen (Grundlagen und Anwendungen), über disziplinspezifische typische Fragestellungen und typische Methoden der Versuchsplanung, Datenerhebung und Datenauswertung.</p> <p><b>Mentorium</b> Erarbeitung und Einübung studienbezogener Lern- und Arbeitstechniken (Referate, Hausarbeiten, Gruppenarbeit) sowie Informationen zum Studienverlauf.</p>				
<b>Lernziele</b>	<p><u>Wissen:</u> Einführung in die historische Entwicklung des Faches, insbesondere der philosophischen und naturwissenschaftlichen Grundströmungen; Darstellung wissenschaftstheoretischer Grundlagen. Überblick über die Teildisziplinen der Psychologie und ihre typischen Fragestellungen und Methoden.</p> <p><u>Verstehen:</u> Entwicklung eines Verständnisses für wissenschaftshistorische und wissenschaftstheoretische sowie weltanschauliche Hintergründe, die zum Selbstverständnis der Psychologie in ihrer heutigen Form geführt haben. Verständnis für die Methoden, die in unterschiedlichen Teildisziplinen der Psychologie verwendet werden.</p> <p><u>Können:</u> Wissenschaftlich fundierte, kritische Beurteilung und Einordnung wissenschaftshistorischer und wissenschaftstheoretischer Entwicklungen des gewählten Studienfaches. Zuordnen von typischen Fragestellungen und Methoden zu Teildisziplinen der Psychologie.</p>				
<b>Studienabschnitt</b>	1. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Keine				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				

<b>Lehrende</b>	Lehrende der Arbeitseinheit „Diagnostik, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, Methodik und Evaluation“ und der Arbeitseinheit „Biopsychologie, Klinische Psychologie und Psychotherapie“				
<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
Titel der Veranstaltung	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.A.1: Geschichte und wissenschaftstheoretische Grundlagen	V	Pfl.	2	2	1
B.A.2: Teildisziplinen der Psychologie und ihre Forschungsmethoden	V	Pfl.	2	2	1
B.A.3: Mentorium	Ü	Pfl.	2	2	1
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.A.1: Geschichte und wissenschaftstheoretische Grundlagen	30		30		60
B.A.2: Teildisziplinen der Psychologie und ihre Forschungsmethoden	30		30		60
B.A.3: Mentorium	30		30		60
<b>Modulprüfung</b>	Das Modul wird in zwei Teilmodulprüfungen, eine für B.A.1 und eine für B.A.2 geprüft (mündlich oder schriftlich). Das Modul gilt als bestanden, wenn beide Teilmodulprüfungen vom jeweilig Prüfungsberechtigten mit mindestens „ausreichend“ bewertet wurden.				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen B.A.1, B.A.2 und B.A.3.</li> <li>• Eine bestandene Teilmodulprüfung in B.A.1</li> <li>• Eine bestandene Teilmodulprüfung in B.A.2</li> </ul>				
<b>Zügigkeit</b>	Die Übung B.A.3 wird sechszügig angeboten				
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.				
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung der Arbeitseinheit „Diagnostik, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, Methodik und Evaluation“				

Modulbezeichnung	B.B. Statistik				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>9</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>8</b>	Arbeitsauf- wand [workload] <b>270</b>	Dauer [in Semestern] <b>1</b>
<b>Inhalte</b>	<p><b>Deskriptive Statistik</b> Univariate Deskriptivstatistik, Varianzanalyse, Korrelation, einfache und multiple Regression.</p> <p><b>Inferenzstatistik</b> Wahrscheinlichkeitsverteilungen, Grundkonzepte statistischer Hypothesentests, Effektgrößen, Poweranalyse, statistische Tests für Mittelwertsvergleiche (t-Tests, ein- und zweifaktorielle Varianzanalyse) sowie für Zusammenhangsanalysen (Korrelation einfache und multiple Regression).</p> <p><b>Computergestützte Datenanalyse (Tutorium)</b> Einführung in die Statistiksoftware R, Anwenden der in der Vorlesung behandelten deskriptiv- und inferenzstatistischen Verfahren in R anhand von Beispieldatensätzen.</p> <p><b>Mentorium</b> Vertiefung studienbezogener Lern- und Arbeitstechniken sowie Informationen zu Prüfungen und Praktika.</p>				
<b>Lernziele</b>	<p><u>Wissen:</u> Kenntnis univariater und bivariater deskriptivstatistischer Kennwerte, Kenntnis unterschiedlicher Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Kenntnis verschiedener inferenzstatistischer Tests.</p> <p><u>Verstehen:</u> Verständnis der Aussagekraft und Anwendbarkeit deskriptivstatistischer Kennwerte (etwa auf Daten unterschiedlichen Skalenniveaus); Verständnis der Logik des inferenzstatistischen Testens, seiner Voraussetzungen und Einschränkungen.</p> <p><u>Können:</u> Fähigkeit, statistische Kennwerte angemessen zu interpretieren. Fähigkeit, die behandelten Auswertungsverfahren auf eine gegebene inhaltliche Fragestellung anzuwenden und inhaltlich interpretieren zu können. Fähigkeit, Softwareprogramme zur Datenanalyse mit vorliegenden Daten kompetent zu bedienen.</p>				
<b>Studienabschnitt</b>	2. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Keine				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende der Arbeitseinheit „Diagnostik, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, Methodik und Evaluation“ sowie wissenschaftliche Hilfskräfte (Mentorium)				

<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
Titel der Veranstaltung	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.B.1: Deskriptive Statistik	V	Pfl.	2	3	2
B.B.2: Inferenzstatistik	V	Pfl.	2	3	2
B.B.3: Computergestützte Datenanalyse	Ü	Pfl.	2	2	2
B.B.4: Mentorium	S	Pfl.	2	1	2
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.B.1: Deskriptive Statistik	30		60		90
B.B.2: Inferenzstatistik	30		60		90
B.B.3: Computergestützte Datenanalyse	30		30		60
B.B.4: Mentorium	30		0		30
<b>Modulprüfung</b>	Mündlich oder schriftlich				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen B.B.1, B.B.2 und B.B.4</li> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme (in Form von Hausaufgaben) an der Veranstaltung B.B.3</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>				
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben				
<b>Zügigkeit</b>	Für die Veranstaltung B.B.3 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 vorgesehen. Die Veranstaltung B.B.4 wird sechszügig angeboten. Die Modulkoordinatoren sorgen für die Bereitstellung ausreichend vieler Parallelveranstaltungen				
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung der Arbeitseinheit „Diagnostik, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, Methodik und Evaluation“				

<b>Modulbezeichnung</b>	<b>B.C. Einführung in empirisch-wissenschaftliches Arbeiten</b>				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP]	Turnus	SWS	Arbeitsauf- wand [workload]	Dauer [in Semestern]
	<b>5</b>	<b>jährlich</b>	<b>4</b>	<b>150</b>	<b>1</b>
<b>Inhalte</b>	<p><b>Versuchsplanung</b> Wissenschaftliche Hypothesen; Operationalisierung und Messen; Überblick über Erfassungsmethoden; Gütekriterien für Erfassungsmethoden; Gütekriterien für Forschungsdesigns; Experimentelle Designs ohne und mit Messwiederholung; Kontrolltechniken im Experiment; Korrelative und quasiexperimentelle Designs; Stichprobenziehung; Forschungsethische Aspekte</p> <p><b>Übung zur Versuchsplanung</b> Literaturrecherche; Formulieren von wissenschaftlichen Hypothesen; Auswahl von Erfassungsmethoden und Vergleich verschiedener Forschungsdesigns zur Testung von Hypothesen</p>				

<b>Lernziele</b>	<p><u>Wissen:</u> Kenntnis versuchsplanerischer Designs und Kontrolltechniken; Kenntnis von Erfassungsmethoden; Kenntnis von Gütekriterien für Erfassungsmethoden und Gütekriterien für Forschungsdesigns</p> <p><u>Verstehen:</u> Zusammenhang zwischen einer inhaltlichen Fragestellung und ihrer Übersetzung in ein Versuchsdesign. Sensibilität für die Mehrdeutigkeit von Befunden und die Notwendigkeit, alternative Befundinterpretationen zu erkennen und mit ihnen umzugehen.</p> <p><u>Können:</u> Fähigkeit, wissenschaftliche Hypothesen aufzustellen; Fähigkeit, konkrete Untersuchungsdesigns für die Testung von Hypothesen zu entwickeln . Fähigkeit, Störvariablen und Alternativinterpretationen zu antizipieren und entsprechende Lösungen zu generieren.</p>				
<b>Studienabschnitt</b>	1. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Keine				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende der Arbeitseinheit „Diagnostik, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, Methodik und Evaluation“				
<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
Titel der Veranstaltung	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.C.1: Versuchsplanung	V	Pfl.	2	3	1
B.C.2: Übung zur Versuchsplanung	Ü	Pfl.	2	2	1
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.C.1: Versuchsplanung	30		60		90
B.C.2: Übung zur Versuchsplanung	30		30		60
<b>Modulprüfung</b>	Mündlich oder schriftlich				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Teilnahme an der Veranstaltung B.C.1</li> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme (in Form von Hausaufgaben und Präsentationen) an der Veranstaltung B.C.2</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>				
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.				
<b>Zügigkeit</b>	Für die Veranstaltung B.C.2 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 vorgesehen. Die Modulkordinatoren sorgen für die Bereitstellung ausreichend vieler Parallelveranstaltungen.				
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung der Arbeitseinheit „Diagnostik, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, Methodik und Evaluation“				

Modulbezeichnung	B.D. Vertiefung empirisch-wissenschaftlichen Arbeitens				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>12</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>6</b>	Arbeitsauf- wand [workload] <b>360</b>	Dauer [in Semestern] <b>1</b>
<b>Inhalte</b>	<p><b>Empirisches Praktikum</b> In Kleingruppen wird unter Anleitung eine eigene empirische Untersuchung durchgeführt. Diese umfasst Literaturrecherche, Versuchsplanung, Datenerhebung, Datenauswertung und Präsentation der Ergebnisse. Die konkreten Inhalte (Forschungsfragestellung) und die methodischen Herangehensweisen werden von den jeweiligen Leiterinnen und Leitern der Kurse vorgegeben. Am Ende des Semesters wird von den Gruppen ein Arbeitsbericht verfasst.</p> <p><b>Methodenkritisches Lesen</b> Lesen und methodenkritisches Bewerten psychologischer Originalarbeiten; Überblick über Arten von Publikationen; Einführung in die Praxis des wissenschaftlichen Publizierens („peer-review“-System).</p> <p><b>Wissenschaftliches Schreiben und Präsentieren</b> Aufbau wissenschaftlich-psychologischer Publikationen; Richtlinien zur Manuskriptgestaltung; Übungen zum Schreiben eines Theorieteils, Methodenteils, Ergebnisteils und Diskussionsteils eines Artikels; Aufbau eines wissenschaftlichen Posters; Erstellung eines Posters (zur eigenen Studie aus Veranstaltung B.D.1) und Präsentation des Posters auf dem „Empiriepraktikumskongress“ am Ende des Semesters.</p>				
<b>Lernziele</b>	<p><u>Wissen:</u> Anwenden theoretischer Grundkonzepte der Versuchsplanung, der Datensammlung und der Datenauswertung auf eine eigene inhaltliche Fragestellung. Kenntnis von Standards bei der Präsentation von wissenschaftlichen Ergebnissen in Form von schriftlichen Berichten und Postern. Kenntnis wissenschaftlicher Publikationsarten und des Peer-Review-Systems.</p> <p><u>Verstehen:</u> Sensibilisierung für die Probleme, die mit der Planung, Durchführung, Auswertung und Präsentation von empirischen Fragestellungen verbunden sind. Verständnis für die Vor- und Nachteile konkreter versuchsplanerischer Entscheidungen.</p> <p><u>Können:</u> Inhaltliche Fragestellungen empirisch umsetzen können; versuchsplanerische Entscheidungen fundiert treffen können; alternative Befundinterpretationen generieren können, Versuchsberichte anfertigen können; Befunde inhaltlich und methodisch reflektieren und diskutieren können. Wissenschaftliche Originalarbeiten lesen und methodisch bewerten können. Eigene wissenschaftliche Ergebnisse in Form von Bericht und Poster präsentieren können.</p>				
<b>Studienabschnitt</b>	3. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	keine				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen				

<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
Titel der Veranstaltung	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.D.1: Empirisches Praktikum	Ü	Pfl.	2	6	3
B.D.2: Methodenkritisches Lesen	S	Pfl.	2	2	3
B.D.3: Wissenschaftliches Schreiben und Präsentieren	Ü	Pfl.	2	4	3
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.D.1: Empirisches Praktikum	30		150		180
B.D.2: Methodenkritisches Lesen	30		30		60
B.D.3: Wissenschaftliches Schreiben und Präsentieren	30		90		120
<b>Modulprüfung</b>	Keine				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme an allen Veranstaltungen des Moduls.</li> <li>• Die aktive Teilnahme in B.D.1 wird über die Mitarbeit bei der Planung, Durchführung und Auswertung der Untersuchung sowie die Erstellung eines Abschlussberichts erbracht.</li> <li>• Die aktive Teilnahme in B.D.2 wird über eine Präsentation (oder eine andere, von der Lehrkraft festzulegende Form der aktiven Teilnahme) erbracht.</li> <li>• Die aktive Teilnahme in B.D.3 wird über Hausaufgaben und die Erstellung und Präsentation eines Posters auf dem Empiriepraktikumskongress erbracht.</li> </ul>				
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.				
<b>Zügigkeit</b>	Für die Veranstaltungen B.D.2 und B.D.3 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 vorgesehen. Für die Veranstaltung B.D.1 liegt die Richtgröße bei 15 Personen (3 Kleingruppen à 5 Personen, geleitet von einer Lehrkraft). Die Modulkoordinatoren sorgen für die Bereitstellung ausreichend vieler Parallelveranstaltungen.				
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung der Arbeitseinheit „Diagnostik, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, Methodik und Evaluation“				



Modulbezeichnung	B.E. Grundlagen der Diagnostik				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>10</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>6</b>	Arbeitsauf- wand [work load] <b>300</b>	Dauer [in Semes- tern] <b>1</b>
<b>Inhalte</b>	<p><b>Diagnostik</b> Behandelt werden die Aufgaben der Psychologischen Diagnostik, Strategien und Methoden der diagnostischen Datengewinnung, Strategien der Datenintegration, Ursachen und Formen diagnostischer Fehlurteile, diagnostische Beschreibungssysteme, Strategien der diagnostischen Urteilsbildung und Prognose.</p> <p><b>Testtheorie</b> Behandelt werden die in der Psychologie gebräuchlichen Messmethoden (Fragebogen, Tests etc.), Gütekriterien, Itemkennwerte, Normierung, Standardisierung sowie die Klassische Testtheorie.</p>				
<b>Lernziele</b>	<p><b>Diagnostik</b> <u>Wissen:</u> Studierende erwerben Basiswissen über die begrifflichen, theoretischen und methodischen Grundlagen der Diagnostik, ihre Geschichte und ihre Aufgaben. Sie kennen diagnostische Methoden und diagnostische Beschreibungssysteme, Regeln der Integration diagnostischer Daten, Gründe für diagnostische Urteilsfehler und Varianten psychologischer Diagnostik (z.B. Einzelfalldiagnostik und Gruppendiagnostik; Statusdiagnostik und Prozessdiagnostik).</p> <p><u>Verstehen:</u> Studierende entwickeln ein grundlegendes Verständnis dafür, dass sich die Gewinnung diagnostischer Daten aus dem Zweck der Diagnose ergibt, dass Diagnosen Prognosen beinhalten und diese theoretisch und empirisch fundiert sein müssen. Studierende verstehen, wie Diagnostik, psychologische Theorien, Methoden, Grundlagenforschung und angewandte Forschung ineinander greifen. Sie erkennen, dass psychologische Diagnostik inhaltlichen und methodischen Sachverstand voraussetzt.</p> <p><u>Können:</u> Studierende können eine diagnostische Fragestellung formulieren, Methoden zur Gewinnung diagnostischer Daten auswählen, Maßnahmen zur Sicherung der Datenqualität ergreifen, eine diagnostische Datenerhebung planen, durchführen und die erhobenen Daten zu einer diagnostischen Aussage verdichten.</p> <p><b>Testtheorie</b> <u>Wissen:</u> Studierende wissen nach welchen Kriterien die Qualität von Messinstrumenten beurteilt wird, welche Faktoren ihre Qualität beeinträchtigen und wie man diese erhöhen kann. Sie wissen, wie Messinstrumente normiert und standardisiert werden. Sie kennen die Messmodelle der Klassischen Testtheorie.</p> <p><u>Verstehen:</u> Studierende erkennen die Bedeutung der Güte von Messinstrumenten für Forschung und Praxis und verstehen, wie die einzelnen Gütekriterien untereinander zusammenhängen. Sie verstehen</p>				

	die Stärken und Schwächen der Klassischen Testtheorie und erkennen, wie diese Theorie mit anderen Anwendungen des allgemeinen linearen Modells zusammenhängt.  <u>Können:</u> Studierende können Gütekriterien anhand empirischer Daten berechnen und optimieren. Sie sind in der Lage, die Gütekriterien zu beurteilen und konkrete Untersuchungen zu planen, mit denen eine Gütebeurteilung möglich ist.				
<b>Studienabschnitt</b>	3. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Keine				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende der Arbeitseinheit „Diagnostik, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, Methodik und Evaluation“				
<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
Titel der Veranstaltung	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungsg rad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.E.1: Grundlagen der Diagnostik	V	Pfl.	2	3	3
B.E.2: Grundlagen der Testtheorie	V	Pfl.	2	3	3
B.E.3: Übung zu den Grundlagen der Testtheorie	Ü	Pfl.	2	4	3
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.E.1: Grundlagen der Diagnostik	30		60		90
B.E.2: Grundlagen der Testtheorie	30		60		90
B.E.3: Übung zu den Grundlagen der Testtheorie	30		90		120
<b>Modulprüfung</b>	Die Module B.E. und B.F. werden in <b>einer</b> gemeinsamen Prüfung nach Absolvieren des Moduls B.F. schriftlich oder mündlich geprüft.				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen B.E.1 und B.E.2</li> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme in Form einer Dokumentation der Analyse eines Datensatzes zu einem psychologischen Messinstrument auf der Basis des in den Vorlesungen erworbenen Wissens in der Veranstaltung B.E.3</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>				
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.				
<b>Zügigkeit</b>	Für die Übung B.E.3 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 vorgesehen. Die Modulkoordinatoren sorgen für die Bereitstellung ausreichend vieler Parallelveranstaltungen.				
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung der Arbeitseinheit „Diagnostik, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, Methoden und Evaluation“				

Modulbezeichnung	B.F Diagnostische Verfahren				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>6</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>4</b>	Arbeitsauf- wand [workload] <b>180</b>	Dauer [in Semestern] <b>1</b>
<b>Inhalte</b>	<p><b>Leistungs- und Persönlichkeitsmessung</b> Behandelt werden ausgewählte Instrumente zur Messung individueller Unterschiede im Persönlichkeits- und Leistungsbereich, ihre theoretischen Grundlagen, ihre Güte und Möglichkeiten der Gütesteigerung sowie ihre Bedeutung für die Grundlagenforschung und die diagnostische Praxis.</p> <p><b>Beobachtungs- und Gesprächsmethoden</b> Behandelt werden Formen der Verhaltensbeobachtung und des diagnostischen Gesprächs als psychologische Messinstrumente, ihre theoretischen Grundlagen, ihre Güte und Möglichkeiten der Gütesteigerung sowie ihre Bedeutung für die Grundlagenforschung und die diagnostische Praxis.</p>				
<b>Lernziele</b>	<p><b>Leistungs- und Persönlichkeitsmessung</b> <u>Wissen:</u> Studierende kennen die wichtigsten Instrumente für einzelne Persönlichkeitsmerkmale und die wichtigsten Inventare der Gesamtpersönlichkeit. Sie kennen Methoden der Leistungsmessung und Tests für die wichtigsten Leistungseigenschaften. Sie kennen die theoretischen Grundlagen dieser Verfahren, ihre Messgüte, die Regeln der standardisierten Durchführung, Auswertung und Interpretation sowie Möglichkeiten der Verwendung von Persönlichkeits- und Leistungsmaßen in der Grundlagenforschung und diagnostischen Praxis.</p> <p><u>Verstehen:</u> Studierende verstehen die theoretische Fundierung von Messinstrumenten für Persönlichkeits- und Leistungsmerkmale und erkennen, dass die Beurteilung der Konstruktvalidität nur auf der Basis eines theoretischen Modells möglich ist. Studierende verstehen den Unterschied zwischen Eigenschaften und Zuständen und erkennen, dass Messinstrumente immer mehr oder weniger beides messen. Studierende verstehen, dass unterschiedliche Verfahren für unterschiedliche Fehler anfällig sind. Sie sehen deshalb den Wert des multimethodalen Messens ein.</p> <p><u>Können:</u> Studierende können Messinstrumente für Persönlichkeits- und Leistungsmerkmale unter standardisierten Bedingungen anwenden, auswerten und interpretieren. Stehen mehrere Verfahren für ein Merkmal zur Verfügung, können sie anhand von Gütekriterien und anderen rationalen Erwägungen begründet zwischen diesen wählen.</p> <p><b>Beobachtungs- und Gesprächsmethoden</b> <u>Wissen:</u> Studierende kennen die wichtigsten Formen der Beobachtung und des diagnostischen Gesprächs einschließlich der geeigneten Protokollsysteme und technischen Hilfsmittel zur Aufzeichnung der gewonnenen Daten. Sie kennen die theoretischen Grundlagen von Beobachtungs- und Gesprächsmethoden, ihre Güte, ihre Anfälligkeit für spezifische Fehler, Möglichkeiten zur Vermeidung dieser Fehler und</p>				

	<p>Möglichkeiten der Verwendung dieser Verfahren in der Grundlagenforschung und diagnostischen Praxis</p> <p><u>Verstehen</u>: Studierende verstehen die Vor- und Nachteile der Beobachtung und des diagnostischen Gesprächs im Vergleich zu anderen Messverfahren wie Fragebogen und Tests. Sie erkennen die Bedeutung und mögliche Auswirkungen des sozialen Kontextes auf die Datengewinnung durch Beobachtung und Gesprächsführung. Sie erkennen die Rolle von Hypothesen bei der Beobachtung und im Gespräch. Sie sind sensibel für die spezifischen Störfaktoren, die bei der Beobachtung und im Gespräch drohen.</p> <p><u>Können</u>: Studierende können eine Verhaltensbeobachtung planen, durchführen, auswerten und die Ergebnisse interpretieren. Sie können Maßnahmen zur Prävention systematischer Fehler ergreifen und sie können die Zuverlässigkeit der Ergebnisse einer Beobachtung anhand von Übereinstimmungsanalysen bestimmen.</p>				
<b>Studienabschnitt</b>	4. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Keine				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende der Arbeitseinheit „Diagnostik, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, Methodik und Evaluation“				
<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
Titel der Veranstaltung	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.F.1: Leistungs- und Persönlichkeitsmessung	S	Pfl.	2	3	4
B.F.2: Beobachtungs- und Gesprächsmethoden	Ü	Pfl.	2	3	4
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.F.1: Leistungs- und Persönlichkeitsmessung	30		60		90
B.F.2: Beobachtungs- und Gesprächsmethoden	30		60		90
<b>Modulprüfung</b>	Die Module B.E. und B.F. werden in <b>einer</b> gemeinsamen Prüfung nach Absolvieren des Moduls B.F. schriftlich oder mündlich geprüft.				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme in Form einer mündlichen Präsentation eines Tests und der schriftlichen Ausarbeitung dieser Präsentation in der Veranstaltung B.F.1</li> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme in Form der Planung, Durchführung, Auswertung und Dokumentation eines diagnostischen Gesprächs und einer Verhaltensbeobachtung in einer Kleingruppe mit max. 3 Personen oder einzeln in der Veranstaltung B.F.2</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>				
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.				
<b>Zügigkeit</b>	Für das Seminar B.F.1 und die Übung B.F.2 ist als Richtgröße jeweils eine Teilnehmerzahl von 30 vorgesehen. Die Modulkordinatoren sorgen für die Bereitstellung ausreichend vieler Parallelveranstaltungen.				
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung der Arbeitseinheit „Diagnostik, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, Methoden und Evaluation“				

Modulbezeichnung	B.G. Allgemeine Psychologie I				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>8</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>6</b>	Arbeitsauf- wand [work load] <b>240</b>	Dauer [in Semestern]  <b>2</b>
<b>Inhalte</b>	Die Allgemeine Psychologie I beschäftigt sich mit kognitiven Strukturen und Prozessen, die dem Individuum eine Orientierung in seiner Umwelt ermöglichen. Die Interaktion mit der Umwelt geschieht dadurch, dass der Mensch bedeutungshaltige Informationen interpretiert, speichert und abrufen. Im Einzelnen behandelt die Allgemeine Psychologie I folgende Funktionen: Lernen (durch Konditionierung, am Modell, oder mittels Begriffsbildung und mentaler Modellierung), Gedächtnis (Encodierung, Abrufen und Vergessen von Informationen), schlussfolgerndes Denken, Problemlösen, Entscheiden für Handlungsalternativen sowie die rezeptive und produktive Sprachverwendung.				
<b>Lernziele</b>	<p><u>Wissen:</u> Studierende erwerben eine fundierte Kenntnis der Modelle menschlicher Informationsverarbeitung. Diese umfassen die Architektur des Langzeit- und Arbeitsgedächtnisses, die formalen Regeln des Denkens und Sprechens sowie deren kognitive Realisierung. Ferner lernen die Studierenden die Methodiken kennen, mit denen kognitive Funktionen experimentell untersucht werden können.</p> <p><u>Verstehen:</u> Studierende erkennen, dass die elementaren Funktionen der Informationsverarbeitung grundlegend sind für das Verständnis spezifischer Theorien, die sich in der Entwicklungspsychologie, der Neuropsychologie, der differentiellen und der Sozialpsychologie finden, sowie in der angewandten Psychologie in den Bereichen Pädagogik, Klinik und Ergonomie.</p> <p><u>Können:</u> Studierende können den Stellenwert von Theorien und empirischen Befunden der kognitiven Psychologie werten und beurteilen. Sie sind imstande, experimentelle Designs und Methoden nachzuvollziehen und selbst zu entwickeln, um mentale Strukturen und Prozesse messbar zu machen.</p>				
<b>Studienabschnitt</b>	1. und 2. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	ohne				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende der Arbeitseinheit Kognitionspsychologie				

Lehrveranstaltungen des Moduls					
Titel der Veranstaltung	Art (V, S, Ü, K,P)	Verpflichtung sgrad	SWS	Leistungspunkte [LP]	Semester
B.G.1: Lernen, Gedächtnis und Wissen	V	Pfl.	2	3	1
B.G.2: Sprache, Problemlösen und Denken	V	Pfl.	2	3	1
B.G.3: Vertiefungsseminar Allgemeine I	S	Pfl.	2	2	2
Workload zu Veranstaltung	Präsenzstudium		Selbststudium		Gesamt
B.G.1: Lernen, Gedächtnis und Wissen	30		60		90
B.G.2: Sprache, Problemlösen und Denken	30		60		90
B.G.3: Vertiefungsseminar Allgemeine I	30		30		60
<b>Modulprüfung</b>	mündlich oder schriftlich				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen B.G.1 und B.G.2</li> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme an der Veranstaltung B.G.3</li> <li>• Die aktive Teilnahme wird durch Präsentation im Seminar (Referat, Poster, Projekt o. ä.) oder andere Arten der aktiven Mitgestaltung erbracht; weitere Formen der aktiven Teilnahme können von der Lehrkraft festgelegt werden</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>				
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.				
<b>Zügigkeit</b>	Für das Seminar B.G.3 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 vorgesehen. Die Modulkoordinatoren sorgen für die Bereitstellung ausreichend vieler Parallelveranstaltungen.				
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung der Arbeitseinheit Kognitionspsychologie				

Modulbezeichnung	B.H. Allgemeine Psychologie II				
Modus	Leistungs- punkte [LP]	Turnus	SWS	Arbeitsauf- wand [workload]	Dauer [in Semestern]
	<b>8</b>	<b>jährlich</b>	<b>6</b>	<b>240</b>	<b>1</b>
<b>Inhalte</b>	Die Darstellung des aktuellen Wissens über die psychologischen und neurowissenschaftlichen Grundlagen emotionalen und motivationalen Verhaltens und der Funktion der Wahrnehmung und der daran beteiligten Hirnfunktionen sowie Grundlagen der Psychophysik.				
<b>Lernziele</b>	<u>Wissen:</u> Wissen über die Grundprinzipien der Wahrnehmungspsychologie und Psychophysik. Kenntnisse der Psychologie und Physiologie emotionalen und motivationalen Erlebens und Verhaltens sowie Wissen über grundlegende Forschungsmethoden in diesem Feld des motivationalen Verhaltens. Kenntnis der grundlegenden Hirnsysteme, welche diese Verhaltensweisen steuern.				

	<p><b>Verstehen:</b> Entwicklung eines Verständnisses für den Inhalt wissenschaftlicher Artikel aus dem Bereich der Emotions- und Wahrnehmungspsychologie.</p> <p><b>Können:</b> Die Studierenden sollen lernen, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Emotion, Motivation und Wahrnehmung kritisch zu überdenken und für die psychologische Arbeit zu nutzen.</p>				
<b>Studienabschnitt</b>	3. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Kenntnisse der Sinnesphysiologie				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Fachvertreter der Allgemeinen Psychologie II				
<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
	Art (V, S, Ü, K,P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.H.1: Einführung in A II: Emotion/Motivation	V	Pfl.	2	2	3
B.H.2: Einführung in A II: Wahrnehmung und Psychophysik	V	Pfl.	2	2	3
B.H.3a: Seminar zu ausgewählten Themen der Vorlesung über Motivation/Emotion/	S	WPfl.	2	4	3
B.H.3b: Seminar zu ausgewählten Themen der Vorlesung Wahrnehmungspsychologie	S	WPfl.	2	4	3
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.H.1: Einführung in A II: Emotion/Motivation	30		30		60
B.H.2: Einführung in A II: Wahrnehmung und Psychophysik	30		30		60
B.H. 3. Seminare	30		90		120
<b>Modulprüfung</b>	Mündlich oder schriftlich				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen B.H.1 und B.H.2</li> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme n den Veranstaltung B.H.3</li> <li>• Die aktive Teilnahme wird durch Präsentation im Seminar (Referat, Poster, Projekt o. ä.) oder andere Arten der aktiven Mitgestaltung erbracht; weitere Formen der aktiven Teilnahme können von der Lehrkraft festgelegt werden</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>				
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.				
<b>Zügigkeit</b>	Für das Seminar B.H.3 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 vorgesehen. Die Modulkordinatoren sorgen für die Bereitstellung ausreichend vieler Parallelveranstaltungen.				
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung des Arbeitsbereichs „Biopsychologie“				

Modulbezeichnung	B.I. Biopsychologie				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>8</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>8</b>	Arbeitsauf- wand [workload] <b>240</b>	Dauer [in Semestern] <b>1</b>
<b>Inhalte</b>	<b>Einführung in die Neuro-Anatomie, Neuro-Physiologie für Psychologen.</b> Es sollen Grundkenntnissen in den Bereichen: Neuroanatomie, insbes. Gehirnentwicklung, Aufbau des Nervensystems und Neurophysiologie vermittelt werden. Weiter Themen sind die Funktion der Sinnessysteme und das Motorische System, und die funktionellen System des Gehirns.				
<b>Lernziele</b>	<p><u>Wissen:</u> Wissen über den Aufbau und die Funktion des Nervensystems und der relevanten Methoden. Kenntnis der wichtigsten Fachbegriffe und Befähigung zum grundlegenden Literaturstudium im neurowissenschaftlichen Bereich.</p> <p><u>Können:</u> Der Studierende soll in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeiten kritisch zu bewerten und für seine spätere Berufswelt brauchbar zu machen.</p> <p><u>Verstehen:</u> Entwickeln eines Verständnisses für die Denkweise der Neurowissenschaften. Der Studierende soll begreifen, wie das menschliche Verhalten nach heutigen Vorstellungen vom Gehirn generiert wird.</p>				
<b>Studienabschnitt</b>	2. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Keine				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende des Arbeitsbereichs Biopsychologie				
Lehrveranstaltungen des Moduls					
	Art (V, S, Ü, K,P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.I.1: Einführung in die (neuro-) biologischen Grundlagen der Physiologischen Psychologie	V	Pfl.	2	2	2
B.I.2: Geschichte, Methoden des Faches und Neuroanatomie	V	Pfl.	2	2	2
B.I.3: Funktion der Sinnessysteme	V	Pfl.	2	2	2
B.I.4: Motorisches System und Verhalten	V	Pfl.	2	2	2
Workload zu Veranstaltung	Präsenzstudium		Selbststudium		Gesamt
B.I.1: Einführung in die neurobiologischen Grundlagen der Physiologischen Psychologie	30		30		60
B.I.2: Geschichte, Methoden des Faches und Neuroanatomie	30		30		60
B.I.3: Funktion der Sinnessysteme	30		30		60



B.I.4: Motorisches System und Verhalten	30	30	60
<b>Modulprüfung</b>	Mündlich oder schriftlich		
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Veranstaltungen</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>		
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.		
<b>Zügigkeit</b>	Die Themen sollen in 4 Vorlesungen sukzessiv abgehandelt werden So dass Inhalte der Vorlesungen BI1 bis BI4 zeitlich aufeinander folgen.		
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung des Arbeitsbereichs „Biopsychologie“		

Modulbezeichnung	B.J. Entwicklungspsychologie				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>8</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>6</b>	Arbeitsauf- wand [workload] <b>240</b>	Dauer [in Semestern] <b>1</b>
<b>Inhalte</b>	Gegenstand, Grundbegriffe, Forschungsansätze, Theorien und grundlegende Fragestellungen; Forschungsmethoden; Funktionsbereiche (kognitive Entwicklung, Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung); Altersbereiche; Entwicklungskontexte (insbesondere Familie, Schule, soziokultureller Rahmen).				
<b>Lernziele</b>	<p><u>Wissen:</u> Studierende sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Entwicklungspsychologie kennen</li> <li>• grundlegende Forschungsansätze und -ergebnisse aus ausgewählten Funktionsbereichen und Altersbereichen sowie Entwicklungskontexten kennen</li> </ul> <p><u>Verstehen:</u> Studierende sollen verstehen,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• welchen Beitrag Entwicklungspsychologie zum Verständnis des Erlebens und Verhaltens leistet und welche Verbindungen zur Allgemeinen Psychologie, zur Sozialpsychologie und zur Differentiellen und Persönlichkeitspsychologie bestehen</li> <li>• mit welchen Methoden entwicklungspsychologische Befunde gewonnen werden und welche Konsequenzen dies für deren Aussagekraft hat</li> <li>• wie entwicklungspsychologische Befunde erklärt und interpretiert werden können und welchen Beitrag verschiedene entwicklungspsychologische Theorien dazu leisten</li> </ul> <p><u>Können:</u> Studierende sollen in der Lage sein,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwicklungspsychologische Sachverhalte einzuordnen und Zusammenhänge aufzuzeigen</li> <li>• Erklärungshypothesen für entwicklungspsychologische Sachverhalte zu entwickeln und daraus prüfbare Vorhersagen abzuleiten</li> </ul>				

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• aufzuzeigen, wie man eine entwicklungspsychologische Fragestellung empirisch überprüfen und dazu gewonnene Daten auswerten kann</li> <li>• die Aussagekraft einer empirischen Untersuchung zu beurteilen</li> <li>• die Lösung eines Anwendungsproblems aus entwicklungspsychologischer Sicht zu beurteilen</li> </ul>				
<b>Studienabschnitt</b>	1. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Keine				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende der Arbeitseinheit „Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie“				
<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.J.1: Entwicklungspsychologie: Grundlagen, Theorien, Entwicklungsbereiche A	V	Pfl.	2	2	1
B.J.2: Entwicklungspsychologie: Grundlagen, Theorien, Entwicklungsbereiche B	V	Pfl.	2	2	1
B.J.3: Ausgewählte Themen der Entwicklungspsychologie	S	Pfl.	2	4	1
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.J.1: Entwicklungspsychologie: Grundlagen, Theorien, Entwicklungsbereiche A	30		30		60
B.J.2: Entwicklungspsychologie: Grundlagen, Theorien, Entwicklungsbereiche B	30		30		60
B.J.3: Ausgewählte Themen der Entwicklungspsychologie	30		90		120
<b>Modulprüfung</b>	Mündlich oder schriftlich				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen B.J.1 und B.J.2</li> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme an der Veranstaltung B.J.3</li> <li>• Die aktive Teilnahme wird durch Präsentation im Seminar (Referat, Poster, Projekt o. ä.) oder andere Arten der aktiven Mitgestaltung erbracht; weitere Formen der aktiven Teilnahme können von der Lehrkraft festgelegt werden</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>				
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.				
<b>Zügigkeit</b>	Für das Seminar B.J.3 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 vorgesehen. Die Modulkoordinatoren sorgen für die Bereitstellung ausreichend vieler Parallelveranstaltungen.				
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung der Arbeitseinheit „Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie“				

<b>Modulbezeichnung</b>	<b>B.K. Differentielle und Persönlichkeitspsychologie</b>				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>8</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>6</b>	Arbeitsauf- wand [workload] <b>240</b>	Dauer [in Semestern] <b>1</b>
<b>Inhalte</b>	Behandelt werden Gegenstand, Modelle, Grundbegriffe und Datenbasis der Differentiellen und Persönlichkeitspsychologie, Persönlichkeitspsychologische Theorien, Forschungsmethoden der Differentiellen Psychologie, Bereiche individueller Unterschiedlichkeit, Entwicklung der Persönlichkeit und Persönlichkeitsstörungen.				
<b>Lernziele</b>	<p><u>Wissen:</u> Studierende kennen die begrifflichen, theoretischen und methodischen Grundlagen der Differentiellen Psychologie, ihre Geschichte, ihre Fragestellungen, ihre Forschungsparadigmen und ihre wichtigsten empirischen Erkenntnisse.</p> <p><u>Verstehen:</u> Studierende erkennen, wie sich Differentielle Psychologie, Allgemeinen Psychologie und Entwicklungspsychologie als Perspektiven auf psychologische Merkmale und Prozesse ergänzen. Sie verstehen, dass mit den Forschungsmethoden der Differentiellen Psychologie Erkenntnisse über die psychologische Unterschiedlichkeit von Menschen gewonnen werden und wie diese mit Hilfe von Persönlichkeitstheorien interpretiert werden.</p> <p><u>Können:</u> Studierende können den Stellenwert von Theorien und Forschungsbefunden der Differentiellen und Persönlichkeitspsychologie beurteilen. Sie sind in der Lage, diese Theorien und Befunde auf Fragestellungen der psychologischen Praxis zu beziehen und für deren Lösung zu nutzen.</p>				
<b>Studienabschnitt</b>	2. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Keine				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende der Arbeitseinheit „Diagnostik, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, Methodik und Evaluation“				
<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
Titel der Veranstaltung	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.K.1: Differentielle und Persönlichkeitspsychologie A	V	Pfl.	2	2	2
B.K.2: Differentielle und Persönlichkeitspsychologie B	V	Pfl.	2	2	2
B.K.3: Differentielle und Persönlichkeitspsychologie: Vertiefung	S	Pfl.	2	4	2
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.K.1: Differentielle und Persönlichkeitspsychologie A	30		30		60
B.K.2: Differentielle und Persönlichkeitspsychologie B	30		30		60

B.K.3: Differentielle und Persönlichkeitspsychologie: Wahlpflichtvertiefung	30	90	120
<b>Modulprüfung</b>	Mündlich oder schriftlich		
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen B.K.1 und B.K.2</li> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme an der Veranstaltung B.K.3</li> <li>• Die aktive Teilnahme wird durch Präsentation im Seminar (Referat, Poster, Projekt o. ä.) erbracht; weitere Formen der aktiven Teilnahme können von der Lehrkraft festgelegt werden.</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>		
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.		
<b>Zügigkeit</b>	Für das Seminar B.K.3 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 vorgesehen. Die Modulkordinatoren sorgen für die Bereitstellung ausreichend vieler Parallelveranstaltungen.		
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung der Arbeitseinheit „Diagnostik, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, Methoden und Evaluation“		

Modulbezeichnung	B.L.a Sozialpsychologie I				
Modus	Leistungs- punkte [LP]	Turnus	SWS	Arbeitsauf- wand [workload]	Dauer [in Semestern]
	5	jährlich	4	150	1
<b>Inhalte</b>	Gegenstand, Geschichte und Methoden der Sozialpsychologie. Theorien und Forschungsbefunde zur sozialen Wahrnehmung, zur Motivation und Emotion im sozialen Kontext und zur Informationsverarbeitung in sozialen Situationen.				
<b>Lernziele</b>	Siehe B.L.2				
<b>Studienabschnitt</b>	1. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Keine				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende der Arbeitseinheit „Sozial- und Wirtschaftspsychologie“				
Lehrveranstaltungen des Moduls					
	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungsg- rad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.L.1: Sozialpsychologie: Individuum	V	Pfl.	2	3	1
B.L.2: Ausgewählte Themen der Sozialpsychologie	S	Pfl.	2	2	1
Workload zu Veranstaltung	Präsenzstudium		Selbststudium		Gesamt
B.L.1: Sozialpsychologie: Individuum	30		60		90
B.L.2: Ausgewählte Themen der Sozialpsychologie	30		30		60
<b>Modulprüfung</b>	Mündlich oder schriftlich				

<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Teilnahme an der Veranstaltung B.L.1</li> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme an der Veranstaltung B.L.2</li> <li>• Die aktive Teilnahme wird durch Präsentation im Seminar (Referat, Poster, Projekt o. ä.) oder andere Arten der aktiven Mitgestaltung erbracht; weitere Formen der aktiven Teilnahme können von der Lehrkraft festgelegt werden.</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.
<b>Zügigkeit</b>	Für das Seminar B.L.2 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 vorgesehen. Die Modulkoordinatoren sorgen für die Bereitstellung ausreichend vieler Parallelveranstaltungen
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung der Arbeitseinheit „Sozial- und Wirtschaftspsychologie“

<b>Modulbezeichnung</b>	<b>B.L.b Sozialpsychologie II</b>				
<b>Modus</b>	<b>Leistungs- punkte [LP] 3</b>	<b>Turnus  jährlich</b>	<b>SWS  2</b>	<b>Arbeitsauf- wand [workload] 90</b>	<b>Dauer [in Semestern] 1</b>
<b>Inhalte</b>	Sozialpsychologie der Interaktion, Kommunikation, interpersonalen Beziehung, Kleingruppe und Intergruppenbeziehung. Ausgewählte Beispiele angewandter Sozialpsychologie.				
<b>Lernziele</b>	<p><u>Wissen:</u> (Zusammen mit B.L.1) Studierende erwerben Kenntnisse über grundlegende Begrifflichkeiten, theoretische Positionen und wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse der Sozialpsychologie. Zudem Wissen, welchen Stellenwert Theorie und empirische gewonnene Erkenntnisse für die Erklärung realer sozialer Phänomene besitzen.</p> <p><u>Verstehen:</u> Studierende werden in die Lage versetzt, den Beitrag der Sozialpsychologie zum besseren Verständnis des Erlebens und Verhaltens von Menschen zu erkennen und Querverbindungen zur Allgemeinen Psychologie und zur Differentiellen und Persönlichkeitspsychologie herzustellen. Sie lernen zu verstehen, was sozialpsychologische Forschung leisten kann und wie die Sozialpsychologie als Grundlagenwissenschaft den Erkenntnisfortschritt über menschliches Erleben und Verhalten zu fördern vermag. Auch entwickeln sie ein Verständnis dafür, weshalb die Sozialpsychologie eine wichtige Grundlagendisziplin für anwendungsorientierte Fragestellungen und für die Erklärung von Phänomenen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenlebens darstellt.</p> <p><u>Können:</u> Die Studierenden können sozialpsychologische Sachverhalte inhaltlich und terminologisch sowohl verbal als auch schriftlich korrekt wiedergeben. Sie sind in der Lage, sozialpsychologische Theorien und Befunde kritisch zu bewerten und begründete Schlussfolgerungen für die Reichweite entsprechender Erkenntnissen zu ziehen. Sie erwerben kommunikative Basiskompetenzen für Präsentations-, Diskussions- und Gruppensituationen.</p>				

<b>Studienabschnitt</b>	2. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Keine				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende der Arbeitseinheit „Sozial- und Wirtschaftspsychologie“				
<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungsg- rad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.L.3: Sozialpsychologie: Interaktion und Gruppe	V	Pfl.	2	3	2
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.L.3: Sozialpsychologie: Interaktion und Gruppe	30		60		90
<b>Modulprüfung</b>	Mündlich oder schriftlich				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Teilnahme an der Veranstaltung B.L.3</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>				
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.				
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung der Arbeitseinheit „Sozial- und Wirtschaftspsychologie“				

<b>Modulbezeichnung</b>	<b>B.M. Klinische Psychologie und Prävention (Basismodul)</b>				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>8</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>4</b>	Arbeitsauf- wand [workload] <b>240</b>	Dauer [in Semestern] <b>1</b>
<b>Inhalte</b>	Einführung in die Grundlagen der Klinischen Psychologie, Prävention und Gesundheitsförderung. Dabei werden Grundparadigmen der Klinischen Psychologie, die Konzepte von Normalität und Abweichung sowie Kritische Lebensereignisse, Stress und Bewältigung thematisiert. Darüber hinaus erfolgt ein Überblick zu den häufigsten psychischen Störungen und ausgewählten psychophysiologischen Störungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.				
<b>Lernziele</b>	<p><u>Wissen:</u> Die Studierenden sollen Kenntnisse über die wesentlichen Grundbegriffe, theoretischen Positionen und wissenschaftlichen Erkenntnissen der Klinischen Psychologie und Gesundheitspsychologie erlangen. Sie sollen die wichtigsten psychischen und psychophysiologischen Störungen mit ihren Leitsymptomen, relevante biopsychosoziale Faktoren für Entstehung, Auftreten und Aufrechterhaltung psychischer und psychophysiologischer Störungen sowie Modelle zur Prävention und Gesundheitsförderung kennen lernen.</p> <p><u>Verstehen:</u> Studierende sollen ein Verständnis für die Erlebens- und Verhaltensvielfalt von Menschen entwickeln. Sie sollen in die Lage versetzt werden, die theoretische und methodische Basis der Klinischen Psychologie aus den Methoden- und Grundlagenfächern zu erkennen und in ihrer Bedeutung für die Anwendung in Klinischer Psychologie und</p>				

	Prävention kritisch reflektieren zu können. Sie sollen die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Präventionsprogrammen kritisch reflektieren können. <u>Können:</u> Die Studierenden sollen klinisch-psychologische und gesundheitspsychologische Sachverhalte inhaltlich und terminologisch sowohl verbal als auch schriftlich korrekt wiedergeben können. Zudem sollen sie Präventionsprogramme bewerten und die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes kritisch reflektieren können.				
<b>Studienabschnitt</b>	4. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Keine				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende der Arbeitseinheiten Klinische Psychologie und Psychotherapie des Erwachsenenalters und Klinische Psychologie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters.				
<b>Lehrveranstaltungen des Modul</b>					
Titel der Veranstaltung	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.M.1: Klinische Psychologie und Prävention des Erwachsenenalters	V	Pfl.	2	2	4
B.M.2: Klinische Psychologie und Prävention des Kindes- und Jugendalters	V	Pfl.	2	2	4
B.M.3 Vertiefungsseminar zu den Inhalten der Vorlesung B.M.1	S	WPfl.	2	4	4
B.M.4 Vertiefungsseminar zu den Inhalten der Vorlesung B.M.2	S	WPfl.	2	4	4
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.M.1: Klinische Psychologie und Prävention des Erwachsenenalters	30		30		60
B.M.2: Klinische Psychologie und Prävention des Kindes- und Jugendalters	30		30		60
B.M.3 Vertiefungsseminar	30		90		120
<b>Modulprüfung</b>	Schriftlich				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Teilnahme an der Veranstaltung B.M.1</li> <li>• Regelmäßige Teilnahme an der Veranstaltung B.M.2</li> <li>• Regelmäßige Teilnahme an der Veranstaltung B.M.3 / B.M.4</li> <li>• Bestandene schriftliche Prüfung zu B.M.1 und B.M.2</li> </ul>				
<b>Zügigkeit</b>	Für die Veranstaltung B.M.3 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 Personen vorgesehen. Die Modulkordinatoren sorgen für die Bereitstellung ausreichend vieler Parallelveranstaltungen.				
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.				
<b>Modulkordinatoren</b>	Leitung des Arbeitsbereichs Klinische Psychologie und Psychotherapie des Erwachsenenalters und Klinische Psychologie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters.				

Modulbezeichnung	B.N. Klinische Psychologie und Prävention (Aufbaumodul)				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>8</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>4</b>	Arbeitsauf- wand [workload] <b>240</b>	Dauer [in Semestern] <b>1</b>
<b>Inhalte</b>	Planung und Durchführung von Interventionsmaßnahmen zur Prävention psychischer und psychophysiologischer Störungen (z.B. Ängste und sozial auffällige Verhaltensweisen bei Kindern und Jugendlichen, Depressionsprävention, Entspannung, Stressbewältigung); Psychologische Basiskompetenzen (Klinische Diagnostik, Gruppenleitung, Gesprächsführung)				
<b>Lernziele</b>	<p><u>Wissen:</u> Die Studierenden sollen Kenntnisse über wichtige Strategien und Techniken klinisch-psychologischer Basisfertigkeiten erwerben.</p> <p><u>Verstehen:</u> Studierende sollen in die Lage versetzt werden, ihr eigenes Verhalten im Kontext klinisch-psychologischer Tätigkeiten kritisch zu reflektieren.</p> <p><u>Können:</u> Studierende sollen die erlernten Basiskompetenzen sinnvoll einsetzen können. Außerdem sollen die Studierenden die Planung und Konzeptionierung einer Präventionsmaßnahme übernehmen und einzelne Bausteine der Präventionsmaßnahme durchführen sowie kritische Gruppeninteraktionen zielgerichtet lösen können.</p>				
<b>Studienabschnitt</b>	5. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Es wird dringend empfohlen, dass die Teilnahme an den Veranstaltungen des Moduls B.M. Klinische Psychologie und Prävention (Basisfach) vor Belegung des Moduls B.N. erfolgt.				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende der Arbeitseinheiten Klinische Psychologie und Psychotherapie des Erwachsenenalters und Klinische Psychologie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters.				
Lehrveranstaltungen des Moduls					
Titel der Veranstaltung	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.N.1: Psychologische Basiskompetenzen	Ü	Pfl.	2	4	5
B.N.2: Konzeption und Durchführung einer Präventionsmaßnahme	S	Pfl.	2	4	5
Workload zu Veranstaltung	Präsenzstudium		Selbststudium		Gesamt
B.N.1: Psychologische Basiskompetenzen	30		90		120
B.N.2: Konzeption und Durchführung einer Präventionsmaßnahme	30		90		120



<b>Modulprüfung</b>	Nachweis der unbenoteten praktischen Seminarleistung aus B.N.1 und B.N.2.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Veranstaltungen B.N.1 und B.N.2</li> <li>• Leistungsnachweis in Form erfolgreicher Kleingruppenarbeit in der Veranstaltung B.N.1</li> <li>• Leistungsnachweis in Form der erfolgreichen Durchführung einer Präventionsmaßnahme in der Veranstaltung B.N.2</li> </ul>
<b>Zügigkeit</b>	Für die Veranstaltungen B.N.1 und für B.N.2 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 Personen vorgesehen. Die Modulkoordinatoren sorgen für die Bereitstellung ausreichend vieler Parallelveranstaltungen.
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung des Arbeitsbereichs Klinische Psychologie und Psychotherapie des Erwachsenenalters und Klinische Psychologie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters.

<b>Modulbezeichnung</b>	<b>B.O. Kommunikations- und Medienpsychologie (Basismodul)</b>				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>8</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>4</b>	Arbeits- aufwand [workload] <b>240</b>	Dauer [in Semestern] <b>1</b>
<b>Inhalte</b>	<p>Das Modul gibt eine Einführung in die Psychologie der direkten und medialen interpersonalen Kommunikation sowie der Massenkommunikation:            Grundbegriffe, Taxonomien und Modelle der interpersonalen und medialen Kommunikation.            Aufgaben und Teilgebiete der Kommunikations- und Medienpsychologie, Spezifika des Faches.            Determinanten der Selektion und Nutzung von Medien und Medieninhalten.            Zentrale Theorien und empirische Befunde zu Prozessen der kognitiven und emotionalen Verarbeitung von Medieninhalten (Rezipientenaktivitäten).            Zentrale Theorien und empirische Befunde zur Wirkung von Kommunikation und Medieninhalten.            Anwendungsbereiche der Kommunikations- und Medienpsychologie und Berufsfelder.</p>				
<b>Lernziele</b>	<p><u>Wissen:</u>            Kenntnis der Grundbegriffe, Taxonomien und Modelle der interpersonalen und medialen Kommunikation.            Überblick über zentrale Theorien und empirische Befunde der Kommunikations- und Medienpsychologie.            Wissen um Anwendungsfelder der Kommunikations- und Medienpsychologie.</p> <p><u>Verstehen:</u>            Verständnis für die Spezifika verschiedener Kommunikationsarten.            Einsicht in die Bedeutung psychologischer Prozesse im Rahmen von</p>				

	interpersonaler und medialer Kommunikation (z.B. Selektion, Verarbeitung, Wirkung).				
	<u>Können:</u> Fähigkeit zur Systematisierung und Bewertung kommunikationspsychologischer Fragestellungen und Erkenntnisse. Anwendung von kommunikations- und medienpsychologischen Erkenntnissen auf berufliche Aufgaben.				
<b>Studienabschnitt</b>	4. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Keine				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende des Instituts für Kommunikationspsychologie und Medienpädagogik (IKM)				
<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
	Art (V,S,Ü,K,P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.O.1: Kommunikations- und Medienpsychologie	V	Pfl.	2	4	4
B.O.2: Kommunikations- und Medienpsychologie	S	Pfl.	2	4	4
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.O.1: Kommunikations- und Medienpsychologie	30		90		120
B.O.2: Kommunikations- und Medienpsychologie	30		90		120
<b>Modulprüfung</b>	Mündlich oder schriftlich				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Teilnahme an der Veranstaltung B.O.1</li> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme an der Veranstaltung B.O.2</li> <li>• Die aktive Teilnahme wird durch Präsentation im Seminar (Referat, Poster, Projekt o. ä.) oder andere Arten der aktiven Mitgestaltung erbracht; weitere Formen der aktiven Teilnahme können von der Lehrkraft festgelegt werden</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>				
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.				
<b>Zügigkeit</b>	Für das Seminar B.O.2 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 vorgesehen. Die Modulkoordinatoren sorgen für die Bereitstellung ausreichend vieler Parallelveranstaltungen.				
<b>Modulkoordination</b>	Leitung des Instituts für Kommunikationspsychologie und Medienpädagogik (IKM)				

Modulbezeichnung	B.P. Kommunikations- und Medienpsychologie (Aufbaumodul)				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>8</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>4</b>	Arbeits- aufwand [workload] <b>240</b>	Dauer [in Semestern] <b>1</b>
<b>Inhalte</b>	<p>In diesem Modul werden folgende Inhalte vermittelt:            Struktur und Angebote des Medienmarkts. Methoden der Markt- und Medienforschung. Anforderungen an die Markt- und Medienforschung und entsprechende Forschungsfragen.            Funktionen, Formen und Medien der internen und externen Organisationskommunikation (Schwerpunkte der externen Organisationskommunikation: Public Relations und Werbung).            Probleme und ausgewählte Forschungsergebnisse der Organisationskommunikation. Möglichkeiten der Optimierung.</p>				
<b>Lernziele</b>	<p><u>Wissen:</u>            Überblickswissen zum Medienmarkt.            Kenntnis der Aufgabenbereiche von Markt- und Medienforschung sowie von Organisationskommunikation.            Kenntnis von Instrumenten für die interne und externe Organisationskommunikation.            Überblickswissen über grundlegende Forschungsfragen, Methoden und Forschungsergebnisse der Markt- und Medienforschung sowie der Organisationskommunikation.            Kenntnis potentieller Zusammenhänge zwischen Markt- und Medienforschung und (externer) Organisationskommunikation.            Überblickswissen zu Möglichkeiten der Optimierung von Organisationskommunikation.</p> <p><u>Verstehen:</u>            Einsicht in Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen des Medieneinsatzes in der Organisationskommunikation.            Verständnis der Herausforderungen und Probleme der internen und externen Organisationskommunikation.            Einsicht in Anforderungen an die Markt- und Medienforschung und ihre Berufsfelder.            Einsicht in die Bedeutung der Markt- und Medienforschung für die (externe) Organisationskommunikation (z.B. für die Mediaplanung).</p> <p><u>Können:</u>            Fähigkeit zur Systematisierung und Bewertung von Fragestellungen und Erkenntnissen zur Markt- und Medienforschung sowie zur Organisationskommunikation.            Fähigkeit zur Analyse und Beurteilung von Instrumenten und Maßnahmen der Organisationskommunikation.            Basiskompetenzen zur Entwicklung von Forschungsfragen im Bereich der Organisationskommunikation.            Fähigkeit zur Beurteilung und Auswahl geeigneter Forschungsmethoden und/oder Datenquellen der Markt- und Medienforschung.</p>				

<b>Studienabschnitt</b>	5. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Es wird dringend empfohlen, dass die Teilnahme an den Veranstaltungen des Moduls B.O. Kommunikations- und Medienpsychologie (Basismodul) vor der Belegung des Moduls B.P. erfolgt.				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende der Institutsabteilung Kommunikationspsychologie und Medienpädagogik (IKM des IKMS)				
<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
	Art (V,S,Ü,K,P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.P.1: Markt- und Medienforschung	S	Pfl.	2	4	5
B.P.2: Organisationskommunikation	S	Pfl.	2	4	5
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.P.1: Markt- und Medienforschung	30		90		120
B.P.2: Organisationskommunikation	30		90		120
<b>Modulprüfung</b>	Mündlich oder schriftlich				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Veranstaltungen B.P.1 und B.P.2</li> <li>• Die aktive Teilnahme wird durch Präsentation im Seminar (Referat, Poster, Projekt o. ä.) oder andere Arten der aktiven Mitgestaltung erbracht; weitere Formen der aktiven Teilnahme können von der Lehrkraft festgelegt werden</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>				
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.				
<b>Zügigkeit</b>	Für die Seminare B.P.1 und B.P.2 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 vorgesehen. Die Modulkoordinatoren sorgen für die Bereitstellung ausreichend vieler Parallelveranstaltungen.				
<b>Modulkoordination</b>	Leitung des Instituts für Kommunikationspsychologie und Medienpädagogik (IKM)				

<b>Modulbezeichnung</b>	<b>B.Q. Pädagogische Psychologie (Basismodul)</b>				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>8</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>4</b>	Arbeitsauf- wand [workload] <b>240</b>	Dauer [in Semestern] <b>1</b>
<b>Inhalte</b>	Die Pädagogische Psychologie hat als wissenschaftliche Disziplin die Aufgabe, die psychischen Aspekte von Bildungs- und Erziehungsprozessen zu untersuchen. Zugleich stellt sie einen praktischen Tätigkeitsbereich der wissenschaftlich ausgebildeten Psychologinnen und Psychologen dar. Traditionelle Tätigkeitsfelder der Pädagogischen Psychologie sind die <b>Erziehung und Sozialisation</b> in Familie, Kindergarten und Schule sowie				

	<b>Lernen und Instruktion</b> im Rahmen von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.
<b>Lernziele</b>	<p><b>Erziehung und Sozialisation</b></p> <p><u>Wissen:</u> Die Studierenden sollen ein Basiswissen über die theoretischen und methodischen Grundlagen der Pädagogischen Psychologie und ihre Aufgaben im Bereich Erziehung und Sozialisation erwerben. Dazu gehören insbesondere folgende Themenfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anthropologische Grundorientierungen</li> <li>• Anlage- und Umweltdebatte</li> <li>• Sozialisation in der Familie</li> <li>• Erziehungsziele, -stile und -methoden</li> <li>• Außerfamiliäre Sozialisation und Medien</li> <li>• Schulpsychologie</li> <li>• Kognitive-, soziale- und emotionale Entwicklung</li> <li>• Methodenkenntnisse</li> <li>• Wissen über diagnostische Verfahren</li> </ul> <p><u>Verstehen:</u> Studierende sollen ein grundlegendes Verständnis für das Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren im Bereich der Erziehung und Sozialisation entwickeln. Bedeutende Erziehungs- und Sozialisationsinstanzen stellen insbesondere die Familie, der Freundes- und Bekanntenkreis, die Schule und die Arbeitsumgebung als auch Medien dar. Zudem ist es wichtig, dass Studierende ein Verständnis für den komplexen Zusammenhang zwischen externen Einflussfaktoren auf der einen und individuellen Merkmalen des Lerners auf der anderen Seite erwerben.</p> <p><u>Können:</u> Studierende sollen lernen, theoretische Konzepte der Pädagogischen Psychologie im Bereich Erziehung und Sozialisation in der Praxis anzuwenden. Der Studierende sollte in der Lage sein, den Einfluss unterschiedlicher Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen auf verschiedene psychologische Konstrukte unter Berücksichtigung interindividueller Unterschiede einschätzen und beurteilen zu können. Dazu ist es wichtig, dass der Studierende über fundierte diagnostische Kenntnisse und Kompetenzen verfügt und in der Lage ist, wissenschaftlich fundierte Prognosen zu formulieren. Zudem sollen die Studierenden Beratungskompetenzen im Bereich der Erziehung und Sozialisation erwerben.</p>
	<p><b>Lernen und Instruktion</b></p> <p><u>Wissen:</u> Die Studierenden sollen ein Basiswissen über die theoretischen und methodischen Grundlagen der Pädagogischen Psychologie und ihre Aufgaben im Bereich Lernen und Instruktion erwerben. Dazu gehören insbesondere folgende Themenfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissensarten</li> <li>• Erwerb von Wissen</li> <li>• Gestaltung von Unterrichtsprozessen</li> <li>• Einfluss emotionaler Faktoren auf das Lernen</li> <li>• Lernhierarchien</li> <li>• Instruktionstheorien</li> <li>• Lernen in der Schule und im Betrieb</li> <li>• Methodenkenntnisse</li> <li>• Wissen über diagnostische Verfahren</li> </ul>

	<p><u>Verstehen:</u> Studierende sollen ein grundlegendes Verständnis für den Prozess des Lernens und über die Auswirkung instruktionspsychologischer Maßnahmen erwerben. Die Studierenden sollen ein Verständnis dafür entwickeln, welche externen und internen Einflussfaktoren sich beim Lernenden auf den Prozess des Wissenserwerbs auswirken.</p> <p><u>Können:</u> Studierende sollen lernen, theoretische Konzepte der Pädagogischen Psychologie im Bereich Lernen und Instruktion in der Praxis anzuwenden. Die Studierenden sollten den Einfluss unterschiedlich gestalteter Lehr- und Lernumgebungen auf verschiedene psychologische Konstrukte unter Berücksichtigung interindividueller Unterschiede einschätzen und beurteilen können. Dazu ist es wichtig, dass der Studierende über fundierte diagnostische Kompetenzen verfügt und in der Lage ist, wissenschaftlich fundierte Prognosen zu formulieren. Zudem sollen Studierende befähigt werden, dem Gegenstand, der Situation und dem Lernenden angepasst, sinnvolle instruktionspsychologische Maßnahmen zu entwickeln.</p>				
<b>Studienabschnitt</b>	4. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Keine				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende der Arbeitseinheit „Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie“				
<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
Einführung Pädagogische Psychologie	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.Q.1: Einführung in die Pädagogische Psychologie	V	Pfl.	2	4	4
B.Q.2: Vertiefungsseminar Pädagogische Psychologie	S	Pfl.	2	4	4
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.Q.1: Einführung in die Pädagogische Psychologie	30		90		120
B.Q.2: Vertiefungsseminar Pädagogische Psychologie	30		90		120
<b>Modulprüfung</b>	Die Module B.Q. und B.R. werden in <b>einer</b> gemeinsamen Prüfung nach Absolvieren des Moduls B.R. schriftlich oder mündlich geprüft.				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Teilnahme an der Veranstaltung B.Q.1</li> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme an der Veranstaltung B.Q.2</li> <li>• Die aktive Teilnahme wird durch Präsentation im Seminar (Referat, Poster, Projekt o. ä.) oder andere Arten der aktiven Mitgestaltung erbracht; weitere Formen der aktiven Teilnahme können von der Lehrkraft festgelegt werden</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>				
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben				
<b>Zügigkeit</b>	Für das Seminar B.Q.2 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 vorgesehen				
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung der Arbeitseinheit „Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie“				

Modulbezeichnung	B.R. Pädagogische Psychologie (Aufbaumodul)				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>8</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>4</b>	Arbeitsauf- wand [workload] <b>240</b>	Dauer [in Semestern] <b>1</b>
<b>Inhalte</b>	<p>Angesichts der wachsenden Bedeutung eines kontinuierlichen lebenslangen Lernens spielt die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Lehr- und Lernprozessen eine immer wichtigere Rolle. In unterschiedlichsten Situationen, wie etwa in der betrieblichen Weiterbildung oder Beratungssituationen, werden Psychologen mit dem Bereich Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen konfrontiert. Wissen über <b>Didaktische Konzepte der Lehr- und Lernpsychologie</b> stellt die Grundlage bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen dar. Darüber hinaus erlangt das <b>Lernen mit neuen Medien</b> eine immer wichtigere Bedeutung. Um die vorhandenen technischen Möglichkeiten adäquat nutzen zu können, sind neben traditionellen didaktischen Methoden pädagogisch-psychologische Konzepte der Gestaltung und Nutzung dieser Informationsangebote erforderlich.</p>				
<b>Lernziele</b>	<p><b>Didaktische Konzepte der Lehr- und Lernpsychologie</b></p> <p><u>Wissen:</u> Die Studierenden sollen ein vertieftes Wissen über Theorien und Methoden verschiedener didaktischer Konzepte innerhalb der Lehr- und Lernpsychologie erwerben. Dazu gehören unter anderem folgende Themenfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick über didaktische Grundorientierungen</li> <li>• Humanistische Ansätze</li> <li>• Handlungstheoretische Ansätze</li> <li>• Konstruktivismus</li> <li>• Empiristisch- Behavioristische Ansätze</li> <li>• Lehr- und Lernziele</li> <li>• Pädagogische Interaktion im Lernprozess</li> <li>• Psychologie des Lernenden</li> <li>• Die Rolle von Lehrenden</li> <li>• Bedeutung von Fremd- und Selbststeuerung</li> </ul> <p><u>Verstehen:</u> Studierende sollen ein vertieftes Verständnis über den Einfluss unterschiedlicher didaktischer Konzepte auf den Wissenserwerb erwerben. Sie sollen in der Lage sein, die Auswirkungen unterschiedliche Maßnahmen bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lehr- und Lernziele nachzuvollziehen und zu bewerten.</p> <p><u>Können:</u> Studierende sollen die Kompetenz erwerben, didaktische Konzepte der Pädagogischen Psychologie bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen anzuwenden. Die Studierenden sollen in der Lage sein, unter Berücksichtigung externer Bedingungen der Lernsituation und von Lernermerkmalen, optimale didaktische Konzepte zu entwickeln und diese in die Praxis umzusetzen. Zudem sollen die Studierenden befähigt werden, ihr erworbenes Wissen in beratender Funktion an Dritte weiterzugeben.</p>				
	<p><b>Lernen mit neuen Medien</b></p> <p><u>Wissen:</u> Die Studierenden sollen ein vertieftes Wissen über Theorien und Methoden zum Lernen mit neuen Medien erwerben. Dazu gehören unter</p>				

	<p>anderem die Themenfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernen mit Text</li> <li>• Lernen mit statischen und animierten Bildern</li> <li>• Film und Fernsehen als Lernmedium</li> <li>• Computer als Lernmedium</li> <li>• Hypermediale Lernumgebungen</li> <li>• Einfluss von Vorwissen und Schemata</li> <li>• Wissensrepräsentationen</li> <li>• Einfluss kognitiver Belastung beim Lernen mit Medien</li> <li>• Pädagogische Interaktion im Lernprozess</li> </ul> <p><u>Verstehen:</u> Studierenden soll ein vertieftes Verständnis für die Bedeutung des Einsatzes von neuen Medien bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen vermittelt werden. Die Studierenden sollen verstehen, welchen Einfluss unterschiedliche externe Repräsentationen von Wissen, wie etwa Text oder Animationen, auf die Konstruktion mentaler Repräsentationen im Lernprozess haben. Studierende sollen zudem ein Verständnis dafür erwerben, wie unter Berücksichtigung der kognitiven Belastung des Lernalters Wissen beim Lernen mit neuen Medien erworben wird.</p> <p><u>Können:</u> Studierende sollen die Kompetenz erwerben, wie neue Medien bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen sinnvoll eingesetzt werden können. Die Studierenden sollen beurteilen lernen, unter welchen Bedingungen ein Einsatz von neuen Medien sinnvoll und traditionellen Lehr- und Lernmethoden vorzuziehen ist. Ziel ist es, unter Berücksichtigung allgemeiner didaktischer Konzepte auf den Lerner abgestimmte Lehr- und Lernprozesse mit neuen Medien entwickeln und umsetzen zu können. Zudem sollen die Studierenden befähigt werden, ihr erworbenes Wissen in beratender Funktion an Dritte weiterzugeben.</p>				
<b>Studienabschnitt</b>	5. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Es wird dringend empfohlen, dass der Besuch der Veranstaltungen des Moduls B.Q. Pädagogische Psychologie (Basismodul) vor Belegung des Moduls B.R. erfolgt.				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Lehrende der Arbeitseinheit „Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie“				
<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.R.1: Konzepte zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen	S	Pfl.	2	4	5
B.R.2: Design von Lernumgebungen	S	Pfl.	2	4	5



Workload zu Veranstaltung	Präsenzstudium	Selbststudium	Gesamt
B.R.1: Konzepte zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen	30	90	120
B.R.2: Design von Lernumgebungen	30	90	120
<b>Modulprüfung</b>	Die Module B.Q. und B.R. werden in <b>einer</b> gemeinsamen Prüfung nach Absolvieren des Moduls B.R. schriftlich oder mündlich geprüft.		
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Veranstaltung B.R.1 und B.R.2</li> <li>• Die aktive Teilnahme wird durch Präsentation im Seminar (Referat, Poster, Projekt o. ä.) oder andere Arten der aktiven Mitgestaltung erbracht; weitere Formen der aktiven Teilnahme können von der Lehrkraft festgelegt werden</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>		
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.		
<b>Zügigkeit</b>	Für das Seminar B.R.1 und B.R.2 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 vorgesehen.		
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung der Arbeitseinheit „Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie“		

Modulbezeichnung	B.S. Wirtschaftspsychologie (Basismodul)				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>8</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>4</b>	Arbeitsauf- wand [workload] <b>240</b>	Dauer [in Semestern] <b>1</b>
<b>Inhalte</b>	Gegenstand, Geschichte und Methoden der Wirtschaftspsychologie. Überblick über die sechs Hauptgebiete der Wirtschaftspsychologie: Arbeits-, Personal-, Organisations-, Markt-, Werbe- und Konsumentenpsychologie. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte wie Arbeitsbelastung und Arbeitsgestaltung, Personalmanagement, Führung und innerbetriebliche Prozesse, Produkt- und Werbemittelgestaltung sowie konsumrelevante Einstellungen und Entscheidungen.				
<b>Lernziele</b>	<p><u>Wissen:</u> Studierende erwerben Kenntnisse über wichtige Konzepte und Fachrichtungen der Wirtschaftspsychologie. Zudem wird Wissen über Probleme und Fragestellungen vermittelt, die für einzelne Fachrichtungen der Wirtschaftspsychologie charakteristisch sind. Lernziel ist weiterhin zu verdeutlichen, welche allgemein-, sozial- und persönlichkeitspsychologischen Theorien und Erkenntnisse in die Wirtschaftspsychologie Eingang gefunden haben.</p> <p><u>Verstehen:</u> Studierende sind in der Lage, die psychologische Relevanz individueller und sozialer Probleme des Arbeits- und Wirtschaftslebens zu erkennen. Sie verstehen psychologische Zusammenhänge, die eine Erklärung des Arbeits- und Kaufverhaltens von Personen ermöglichen. Sie entwickeln ein Verständnis für psychologisch relevante Aspekte des Wirtschaftslebens und erkennen aufgrund gesicherter Theorien und</p>				

	empirischer Forschungsbefunde, wie es zu spezifischen Reaktionen bei der Arbeit oder beim Kauf und Konsum von Produkten und Dienstleistungen kommen kann.				
	<u>Können:</u> Studierende sind in der Lage, wirtschaftspsychologische Sachverhalte inhaltlich und terminologisch sowohl verbal als auch schriftlich korrekt und wissenschaftlich fundiert wiederzugeben. Sie können wirtschaftspsychologische Erkenntnisse kritisch bewerten und angemessene Schlussfolgerungen für die Reichweite einer psychologischen Lösung von Problemen des Arbeits- und Wirtschaftslebens ziehen. Sie erwerben Kompetenzen, wirtschaftspsychologische Inhalte differenziert und überzeugend zu präsentieren und zu kommunizieren.				
<b>Studienabschnitt</b>	4. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Keine				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Mitglieder der Arbeitseinheit „Sozial- und Wirtschaftspsychologie“				
<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
Titel der Veranstaltung	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.S.1: Grundlagen der Wirtschaftspsychologie	V	Pfl.	2	4	4
B.S.2: Ausgewählte Themen der Wirtschaftspsychologie	S	Pfl.	2	4	4
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.S.1: Grundlagen der Wirtschaftspsychologie	30		90		120
B.S.2: Ausgewählte Themen der Wirtschaftspsychologie	30		90		120
<b>Modulprüfung</b>	schriftlich oder mündlich				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme an B.S.2</li> <li>• Die aktive Teilnahme wird durch Präsentation im Seminar (Referat, Poster, Projekt o. ä.) oder andere Arten der aktiven Mitgestaltung erbracht; weitere Formen der aktiven Teilnahme können von der Lehrkraft festgelegt werden</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>				
<b>Literatur</b>	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.				
<b>Zügigkeit</b>	Für B.S.2 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 vorgesehen. Die Modulkoordinatoren sorgen für die Bereitstellung ausreichend vieler Parallelveranstaltungen.				
<b>Modulkoordinatoren</b>	Leitung der Arbeitseinheit „Sozial- und Wirtschaftspsychologie“				

Modulbezeichnung	B.T. Wirtschaftspsychologie (Aufbaumodul)				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>8</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>4</b>	Arbeitsauf- wand [workload] <b>240</b>	Dauer [in Semestern] <b>1</b>
<b>Inhalte</b>	Wirtschaftspsychologische Problem-, Aufgaben- und Gestaltungsfelder. Wissenschaftlich fundierte Diagnose-, Interventions- und Evaluationsmethoden für die wirtschaftspsychologische Anwendungspraxis. Basiskompetenzen für wirtschaftspsychologische Berufsfelder.				
<b>Lernziele</b>	<p><u>Wissen:</u> Studierende erwerben Kenntnisse, wie wirtschaftspsychologisch relevante Theorien, Methoden und Forschungsbefunde in konkreten Berufs- und Praxisfelder angewandt werden, und welchen Beitrag die Anwendung wirtschaftspsychologischer Erkenntnisse für die Lösung konkreter Probleme des Arbeits- und Wirtschaftslebens zu leisten vermag. Weiterhin werden Studierende über Kompetenzanforderungen und Verfahrensweisen der Wirtschaftspsychologie sowie über Besonderheiten des Kompetenzerwerbs und Umgangs mit einzelnen Verfahrensweisen informiert.</p> <p><u>Verstehen:</u> Studierende sind in der Lage, den psychologischen Gehalt individueller und sozialer Probleme des Arbeits- und Wirtschaftslebens einzuschätzen und einen begründeten Zugang zu einer psychologischen Lösung dieser Probleme zu finden. Sie entwickeln ein Verständnis für die Komplexität wirtschaftspsychologischer Fragestellungen und sind in der Lage abzuschätzen, welche Diagnose-, Interventions- und Evaluationsmethoden im Einzelfall wissenschaftlich fundierte Antworten geben können. Sie erkennen die Relevanz wirtschaftspsychologischer Fach- und Methodenkompetenz, um beruflichen Anforderungen gewachsen zu sein.</p> <p><u>Können:</u> Studierende erwerben Fertigkeiten des Umgangs mit konkreten wirtschaftspsychologischen Berufsanforderungen. Hierzu gehören Kompetenzen, Probleme des Arbeits- und Wirtschaftslebens psychologisch begründet analysieren, dokumentieren, präsentieren und kommunizieren zu können. Zudem Kompetenzen, durch Anwendung geeigneter psychologischer Techniken und Instrumente zur erfolgreichen Lösung solcher Probleme beitragen zu können.</p>				
<b>Studienabschnitt</b>	5. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Es wird dringend empfohlen, dass der Besuch der Veranstaltungen des Moduls B.S. Wirtschaftspsychologie (Basismodul) vor Belegung des Moduls B.T. erfolgt.				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Mitglieder der Arbeitseinheit „Sozial- und Wirtschaftspsychologie“				

Lehrveranstaltungen des Moduls					
	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungsgr ad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.T.1: Praxis der Wirtschaftspsychologie	V	Pfl.	2	4	5
B.T.2: Ausgewählte Anwendungen der Wirtschaftspsychologie	S	Pfl.	2	4	5
Workload zu Veranstaltung	Präsenzstudium		Selbststudium		Gesamt
B.T.1: Praxis der Wirtschaftspsychologie	30		90		120
B.T.2: Ausgewählte Anwendungen der Wirtschaftspsychologie	30		90		120
Modulprüfung	schriftlich oder mündlich				
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige und aktive Teilnahme an der Veranstaltung B.T.2</li> <li>• Die aktive Teilnahme wird durch Präsentation im Seminar (Referat, Poster, Projekt o. ä.) oder andere Arten der aktiven Mitgestaltung erbracht; weitere Formen der aktiven Teilnahme können von der Lehrkraft festgelegt werden</li> <li>• Bestandene Modulprüfung</li> </ul>				
Literatur	Literatur wird von den Dozierenden bekannt gegeben.				
Zügigkeit	Für B.T.2 ist als Richtgröße eine Teilnehmerzahl von 30 vorgesehen. Die Modulkoordinatoren sorgen für die Bereitstellung ausreichend vieler Parallelveranstaltungen.				
Modulkoordinatoren	Leitung der Arbeitseinheit „Sozial- und Wirtschaftspsychologie“				

Modulbezeichnung	B.U. Nichtpsychologisches Wahlpflichtfach				
Modus	Leistungs- punkte [LP] <b>8</b>	Turnus  <b>jährlich</b>	SWS  <b>mind. 4</b>	Arbeitsauf- wand [workload] <b>240</b>	Dauer [in Semestern] <b>1-2</b>
Inhalte	Überblicksartige Orientierung z.B. in einem naturwissenschaftlichen, wirtschaftswissenschaftlichen, sozialwissenschaftlichen, philosophischen und/oder pädagogischem Teilgebiet unter Berücksichtigung psychologierelevanter Themen.				
Modulprüfung	Die Art der Prüfungsleistung wird von den jeweiligen Fachvertreterinnen und Fachvertretern festgelegt, bei denen das Modul studiert wird.				
Sonstiges	Die Wahl des Faches steht den Studierenden grundsätzlich frei, bedarf jedoch einer Genehmigung durch den Prüfungsausschuss. Die Studierenden stellen dazu einen Antrag auf Genehmigung des von ihnen gewählten Faches an den/die Vorsitzende(n) des Ausschusses.				

<b>Modulbezeichnung</b>	<b>B.V. Bachelorarbeit</b>				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>12</b>	Turnus	SWS  <b>4</b>	Arbeitsauf- wand [workload] <b>360</b>	Dauer [in Semestern] <b>2</b>
<b>Inhalte</b>	Angeleitete Bearbeitung einer Fragestellung oder eines Problems in einem Gebiet der Psychologie mit den Standardmethoden des Faches.				
<b>Lernziele</b>	Die Studierenden sind in der Lage, unter Anleitung ein Problem aus dem Gebiet der Psychologie mit Standardmethoden des Faches wissenschaftlich zu bearbeiten. Dazu setzen sie in vorangegangenen Studienabschnitten erworbene Arbeitstechniken ein, die sie befähigen, relevante Literatur zu recherchieren, auf deren Basis die theoretischen Hintergründe einer ausgewählten psychologischen Fragestellung zu erfassen, darzustellen und entsprechende Hypothesen bzw. Fragestellungen abzuleiten. Darüber hinaus sind sie in der Lage, zur Klärung dieser Fragen geeignete Ansätze und Methoden auszuwählen und zu beurteilen, für die Datenerhebung und –auswertung zu nutzen und die in eigenen Erhebungen oder in vorhandenen Untersuchungen gefundenen Ergebnisse sachkundig und sprachlich angemessen darzustellen und kritisch zu diskutieren.				
<b>Studienabschnitt</b>	6. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Mindestens 120 Leistungspunkte im Bachelorstudiengang				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrende</b>	Alle prüfungsberechtigten Dozenten des Fachbereichs Psychologie				
<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungsgr ad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.V.1: Propädeutikum	S	Pfl.	2	1	5
B.V.2: Kolloquium	K	Pfl.	2	1	6
B.V.3: Bachelorarbeit		Pfl.		10	6
<b>Workload</b>	<b>Veranstaltungsbesuch</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.V.1: Propädeutikum	30		0		30
B.V.2: Kolloquium	30		0		30
B.V.3: Bachelorarbeit	0		300		300
<b>Modulprüfung</b>	Keine				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen B.V.1 und B.V.2 und positiv begutachtete Bachelorarbeit				
<b>Modulkoordinatoren</b>	Vorsitzende(r) des Prüfungsausschusses				

<b>Modulbezeichnung</b>	<b>B.W. Berufsbezogenes Praktikum</b>				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>15</b>	Turnus	SWS	Arbeitsauf- wand [workload] <b>450</b>	Dauer [in Semestern]
<b>Inhalte</b>	Ziel des Praktikums ist es, psychologisch-theoretische Kenntnisse mit der beruflichen Praxis zu verbinden. Den Studierenden soll ermöglicht werden, sich in der psychologischen Praxis zu unterschiedlichen Berufsfeldern exemplarisch zu orientieren und psychologische Arbeitstechniken unter Anleitung zu üben sowie künftige berufliche Praxis und wissenschaftliche Grundlagen der Tätigkeit aufeinander zu beziehen.				
<b>Lernziele</b>	Die Studierenden haben einen Einblick in die Arbeitswelt von Psychologen und verfügen über erste Berufserfahrungen. Sie erproben die Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen und verfügen über die Fähigkeit, die Anwendungen psychologischer Erkenntnisse zu reflektieren. Sie haben Anregungen zur weiteren Gestaltung des Studiums und ihrer beruflichen Entwicklung erhalten				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Besuch der Veranstaltungen des ersten Studienjahrs im B.Sc. Psychologie				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.W.: Berufsbezogenes Praktikum	P	Pfl.		15	3 bis 6
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.W.: Berufsbezogenes Praktikum			450		450
<b>Modulprüfung</b>	Keine				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfolgreiche Teilnahme am Berufspraktikum</li> <li>• Praktikumsbericht</li> </ul>				
<b>Modulkoordinatoren</b>	Vorsitzende(r) des Prüfungsausschusses				
<b>Sonstiges</b>	Das Praktikum hat eine Dauer von 12 Wochen; es wird extern angeboten und kann studienbegleitend oder in der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden. Das Praktikum kann in zwei Einheiten unterteilt werden.				

<b>Modulbezeichnung</b>	<b>B.X. Versuchspersonenstunden</b>				
<b>Modus</b>	Leistungs- punkte [LP] <b>1</b>	Turnus	SWS	Arbeitsauf- wand [workload] <b>30</b>	Dauer [in Semestern]
<b>Inhalte</b>	Teilnahme an empirisch-psychologischen Untersuchungen als Versuchsperson.				
<b>Lernziele</b>	Die Studierenden werden in die Lage versetzt, den Aufbau und die korrekte Durchführung experimenteller Untersuchungen zu verstehen Überblick über die am Fachbereich Psychologie betriebene Forschung als Grundlage für die Auswahl einer Bachelor-Arbeit.				
<b>Studienabschnitt</b>	1. bis 6. Semester				
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Keine				
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor (B.Sc.) in Psychologie				
<b>Lehrveranstaltungen des Moduls</b>					
	Art (V, S, Ü, K, P)	Verpflichtungs- grad (Pfl./Wpfl.)	SWS	Leistungs- punkte [LP]	Semester
B.X.: Versuchspersonenstunden				1	1 bis 6
<b>Workload zu Veranstaltung</b>	<b>Präsenzstudium</b>		<b>Selbststudium</b>		<b>Gesamt</b>
B.X.: Versuchspersonenstunden			30		30
<b>Modulprüfung</b>	Keine				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beleg über die absolvierten Versuchspersonenstunden</li> </ul>				
<b>Modulkoordinatoren</b>	Vorsitzende(r) des Prüfungsausschusses				